Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591 u. 176.

Nr. 2. **Halle a. S., Montag, den 3. Januar.** **1910.**

Der Wahlkampf in England.

Schon den ganzen Dezember hindurch hat in England der Wahlkampf mit unerhörter Heftigkeit getobt. Dabei hat genau genommen noch gar kein Anlaß dazu vorgelegen, weil das Parlament bisher nicht aufgelöst worden ist. Diese Formalität wird erst am 8. Januar vollzogen werden. Aber es hat nichts genützt, daß die Regierung mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest den Termin der Neuwahlen hinausschob. Sobald es entschieden war, daß Oberhaus und Unterhaus sich über das Budget nicht einigen konnten, begannen auch die Vorbereitungen für die Parlamentserneuerung. Es ist auch begreiflich, daß gerade in diesem Falle beide Seiten alle Minen springen lassen. Geht es doch nicht bloß um die neuen Steuern, sondern gleichzeitig um Volksrecht und Freihandel.

Die Konservativen und Unionisten lassen nichts unversucht, um den Liberalismus aus der Macht zu verdrängen und sich wieder in den Sattel zu setzen. Sie haben sich deshalb eine große Zahl amerikanischer Wahlmacher aus der Schule von Tammanyhall verschrieben, die nach den Rezepten der neuen Welt die Massen aufzuwühlen suchen und das Land mit Agitatoren und die Städte mit Karikaturen überschwemmen. Besonders die deutsche Gefahr muß dabei herhalten. Wer nicht kurzweg für den Grundsatz: Zwei gegen eins, nämlich in der Seerüstung, eintritt, der wird als Vaterlandsverräter an den Pranger gestellt. Diese Art von Agitation ist noch kostspieliger als sonst die englischen Wahlkämpfe zu sein pflegen. Aber die Tarifreformliga verfügt über ungezählte Mittel. Sie hat nicht bloß die Börse hinter sich, sondern vor allem auch die großen Brauereien, die sich gegen die Verteuerung des Bieres und Branntweins zur Wehr setzen. So liegt denn auch der Schwerpunkt der unionistischen Organisation in den Wirtshäusern, die gleichzeitig auch um ihre Existenz kämpfen. Freilich hat die Tarifreformliga insofern diesmal einen schwereren Stand, als sie nicht wie früher die Verteuerung von Brot und Fleisch durch das Versprechen einer Verbilligung von Zucker und Tee kompensieren kann. Denn sofern die Schutzzölle keine Erhöhung der staatlichen Einnahmen bringen würden, würde auch kein Gegengewicht gegen das Budget der liberalen Regierung geschaffen. Immerhin darf man die Wirkung der schutzzöllnerischen Agitation nicht unterschätzen. Sie hat in Verbindung mit der chauvinistischen Aufreizung des Volkes eine zugkräftige Wahlparole gefunden, und sie nützt sie nach allen Richtungen aus.

Die Liberalen werden unter allen Umständen einen schweren Stand haben. Die Verständigung mit den Sozialisten ist nicht in allen Wahlkreisen gelungen, so daß die Konservativen bei dem Fehlen von Stichwahlen von der Uneinigkeit im liberalen Lager Nutzen ziehen dürften. Auch auf die irischen Nationalisten ist insofern wenig Verlaß, als sie vielfach zum Schutzzoll hinneigen. Auch hat ihnen Balfour Homerule versprochen. Wenn Sie auch auf die Seite der Liberalen getreten sind, so ist ihre Unterstützung doch von zweifelhafter Güte. Das Beste werden jedenfalls die Liberalen selbst leisten müssen. Sie vertrauen auf den freiheitlichen Sinn des englischen Volkes, der es nicht dulden wird, daß eine kleine Zahl von reichen Grundbesitzern sich zum Vormund des Parlaments aufwirft. Sie vertrauen auch auf den Sieg des sozialpolitischen Gedankens und des Freihandels, auf denen die friedliche Fortentwicklung des englischen Weltreichs beruht. Dazu kommt, daß die Liberalen über die besten Redner verfügen. So steht die Partei ungefähr gleich zu gleich. Wohin sich die Wage neigt, das kann von irgend welchen Zufällen abhängen.

*

Deutsches Reich.

Ein kirchlicher Beleidigungsprozeß.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Aus Wiesbaden, den 2. Januar, wird uns geschrieben:

Vor der hiesigen Strafkammer fand die erste Verhandlung in einem aufsehenerregenden Beleidigungsprozeß mit religiösem bezw. kirchlichem Hintergrunde statt. Unter der Anklage der Gotteslästerung und der Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen hatte sich der freireligiöse Prediger Georg Welker zu verantworten. Die Beleidigungen sollen enthalten sein in einem Artikel der Zeitschrift „Es werde Licht" und einem Anschreiben, mit dem der Angeklagte den Artikel dem Bischof von Limburg übersandte. Welker gibt bei seiner Vernehmung an, daß er früher evangelische Theologie studiert habe und jetzt altkatholisch sei. Er ist in Schleswig-Holstein geboren und bereits wegen Beleidigung vorbestraft. Nach Eintritt in die Verhandlung lehnt zunächst der Verteidiger Welkers etwaige katholische Richter als befangen ab. Diesem Antrage wird nicht stattgegeben, da sich die zwei Richter, die katholisch sind, nicht als befangen erklären. Es gelangt sodann der unter Anklage gestellte Artikel zur Verlesung, der sich in sehr scharfer Weise gegen Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Kirche wendet.

Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er sich der Schärfe der Ausdrücke nicht bewußt gewesen sei; er habe nicht katholische Einrichtungen beleidigen, sondern nur das katholische Dogma treffen wollen, da er ein rücksichtsloser Gegner der katholischen Kirche sei. Der Angeklagte und sein Verteidiger beantragen als Zeugen über Einrichtungen der katholischen Kirche zu laden den bekannten Grafen Hoensbroech, Prof. Wahrmund (Innsbruck), Pastor Thümmel (Remscheid) und Prof. Fresenius, den bekannten Chemiker von hier, der die Lehre von der Transsubstantion wissenschaftlich begutachten soll. Der Gerichtshof lehnt nach kurzer Beratung diese Zeugen und Sachverständigen ab, beschließt aber, einen Professor der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn zu laden. Der Angeklagte hat seinen Artikel als Separatdruck in Rauenthal verbreiten lassen, wobei eine Anzahl Beleidigungen gefallen sein sollen. Als Zeugen hierüber sollen eine Anzahl Bürger von Rauenthal geladen werden. Der nächste Termin soll baldmöglichst anberaumt werden.

Das religiöse Problem.

„Daß der Reiz des Lebens nur zu einem Bruchteil auf den materiellen Gütern beruht", ist die Quintessenz eines warm geschriebenen „Unpolitische Gedanken" betitelten Artikels aus der Feder von Conrad Haußmann. Wir entnehmen dieser geistvollen Abhandlung, die wir in der Neujahrsnummer der „Frankfurter Zeitung" finden, folgende Sätze:

„Man kann das religiöse Problem nicht bloß mit der Logik lösen. Das menschliche Geistesleben besteht nicht einzig aus logischen Denkoperationen, wenigstens nicht bei der übergroßen Masse der Erdbewohner.

Selbst die Männer, doppelt und dreifach Frauen und Kinder verlangten Dämmerstunden, Ruhepausen, in denen ihr Hirn ausgespannt ist und nicht immer nur in dem utilitarischen Geleise des Zweckdenkens und der rationellen Erwerbsgedanken seinen schweren Wagen ziehen muß. Diese Stunden sind es, in denen sich der Mensch auflehnt gegen alles, was Logik heißt, er will nicht immer „wissen" und „folgern", er will zeitweilig „sinnen" und „glauben". Das sind Stimmungen, von einer wunderbaren Macht, die gerade deshalb so groß ist, weil sie auf einem natürlichen Ruhebedürfnis, man kann sagen, auf einem Freiheitsbedürfnis beruht. Denn da die Logik ein Zwang ist, so ist ihr Gegenteil etwas ähnliches wie Freiheit. Der menschliche Geist liebt es mit Recht, mitunter frei zu weiden. Darum also sind die fanatischen Logiker, auch wenn sie objektiv das stärkere Prinzip vertreten, in solchen Zeiten und gegen solche wiederkehrende Stimmungen machtlos und ihre schärfsten Pfeile treffen nicht.

Ist es aber auch mit der Unvollkommenheit des menschlichen Geistes verbunden, daß er durchschnittlich nicht einer fortgesetzten Einheitlichkeit fähig ist, folgt er in gewissen Stunden und Stimmungen den schönen Lockungen der Phantasie, in anderen den ernsten Geboten der Logik, so besteht doch ein sehnsüchtiger Drang nach innerer Einheitlichkeit bei geschulten und sogar bei ungeschulten Menschenkindern. Es sollen die Ergebnisse des logischen Denkens und des träumenden Denkens nicht zu weit auseinander liegen und die Gedankenwelt will immer wieder zwischen beiden einen Ausgleich erleben. Wenn sich nun das Gebiet des Wissens und des Naturerkennens erweitert und befestigt, so schränkt sich das Feld der Phantasie beinahe automatisch ein. Das ist der Grund, weshalb aus dem Glauben das greifbar Abergläubische schrittweise zurücktritt und auch des Glaubens liebstes Kind, das Wunder, versucht die heutige Generation in immer weiteren Kreisen sich ideell und nicht materiell zurecht zu legen.

In solchen Entwicklungen und stillen Umwandlungen stehen wir mitten darin. Sie sind aber auch nicht aufzuhalten. Die Naturwissenschaft, vor allem die angewandte Naturwissenschaft, die fortschreitende Naturbeherrschung schuf eine Sinnesrichtung, die mit Klagen und Anklagen, mit Acht und Bann, mit Organisationen und Irrlehrgesetz nicht aufgehoben und nur wenig aufgeschoben werden kann. Es ist eine instinktive Wahrnehmung von Millionen, daß diejenigen Männer, welche die Staatsgewalt trotz ihrer zweifellosen Verkettung und Hinneigung zu den kirchlichen Gewalten in verantwortungsvolle Stellungen berufe, zwar noch im Rahmen eines kirchlichen Bekenntnisses stehen oder stehen müssen, aber aus diesem kirchlichen Bekenntnis keine Beweggründe für ihr Denken und Handeln entnehmen, abgesehen selbstverständlich von jenem allgemein ethischen Kern der Religionen, der in den wahrsten und heiligsten Bedürfnissen menschlichen Zusammenlebens begründet ist.

Gesetzgeberische Ausblicke für das Jahr 1910.

Der Abschluß eines Jahres veranlaßt zu Rückblicken und Ausblicken über die fortschreitende Entwicklung der einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen. Eine solche Rückschau auch einmal über die Fortentwicklung des Rechts zu halten, ist um so interessanter, als man daraus feststellen kann, wie weit unsere Zeit den Beruf für gesetzgeberische Arbeiten erfüllt und ob sich unsere Rechtspflege in aufsteigender Linie befindet. Waren die früheren Jahre vorwiegend den gesetzgeberischen Arbeiten auf dem Gebiete des Zivilrechts gewidmet, so stehen wir im kommenden Jahre mehr unter den großen Kodifikationen des Strafrechts. Es ist, wie Justizrat Dr. Stranz in der Neujahrsnummer der Deutschen Juristen-Zeitung ausführt, kein Spiel des Zufalls, daß gleichertige gesetzgeberische Fragen von verschiedenen Nationen fast gleichzeitig auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Wissenschaft und Praxis beschäftigen sich damit, der Notlage beim Reichsgericht abzuhelfen, und in der Deutschen Juristen-Zeitung sind zwei Aufsätze, der eine von einem Gelehrten, dem Geh. Rat Prof. Hellwig in Berlin, der andere von dem Praktiker Justizrat Zelter in Stettin veröffentlicht, die jener Ueberlastung durch neue, in der Oeffentlichkeit noch nicht bekanntgegebene Vorschläge steuern wollen. Aber vor allem interessiert in unserer gegenwärtigen Zeit mit dem riesenhaften Aufschwung der Technik der Einfluß der Erfindungen auf die Rechtsentwicklung. Der bekannte Professor an der Universität München, Gareis, weist ebendaselbst nach, welchen eminenten Einfluß die Erfindungen auch auf unser Recht ausgeübt haben und fortgesetzt noch ausüben. Er unterzieht der Reihe nach die einzelnen modernen Errungenschaften einer Betrachtung. Er führt uns z. B. durch das Patentgesetz, zeigt uns die Erweiterung der Privatrechtssphäre durch den Schutz des Persönlichkeitsrechts des Erfinders, berührt das Photographieschutzrecht, die Erfindung der Kinematographen, wobei er meint, daß es Sache der nationalen Gesetzgebung sei, den Rechtsschutz der Kinematographen staatsrechtlich auszuführen. Daß die Ausdehnung des Automobilverkehrs von weittragender Bedeutung für unsere Rechtsentwicklung gewesen ist, liegt auf der Hand, wenn man die zahlreichen Entscheidungen, veranlaßt durch Automobilunfälle, verfolgt. Und endlich bespricht Gareis die modernste Erfindung: er macht uns mit den Folgen der Luftschiffahrt bekannt, zeigt, daß eine Fülle von Aufgaben hier der Gesetzgebung und der Verwaltung erwächst; er befürwortet die Regelung des Flaggenrechts für Luftschiffe und berührt sodann den Einfluß des Radiums. Durchdringt dieses unheimlich wirkende Element, sagt Gareis, alle gewöhnlichen Behältniswände mit unaufhaltsamer, auch zerstörender Kraft und wirkt es dann noch weiter, so wird man gesetzlich auch Maßnahmen ergreifen müssen, wie sie gegenüber Dynamit nötig erscheinen.

Das Völkerrecht vor allem muß seine Aufgaben erfüllen im Interesse der Menschheit und Menschlichkeit. Darum werden sich mehr wie je zuvor unsere Juristen mit den Fragen der Technik beschäftigen müssen, was gewiß nur zum Vorteil unserer Jurisprudenz sein kann, da sie somit gezwungen sind, sich über das Studium der doktrinären Rechtswissenschaft hinaus mit technischen Fragen zu beschäftigen.

Dr. jur. A.

Auch ein „Opfer" der Schundliteratur.

S. u. H. **Cottbus**, 31. Dezember.

Die Cottbuser Lehrerschaft hatte vor einiger Zeit die ihr anvertrauten Kinder vor dem Lesen und Ankauf von Schundlektüre gewarnt, auch einen Aufruf an die Cottbuser Bürger im dortigen Anzeiger erscheinen lassen. Dies erbitterte den Agenten Reinhold N., dessen Tochter in der Taubenstraße in Cottbus einen Buchhandel betreibt, dermaßen, daß er in dem Schaufenster der genannten Buchhandlung eine Druckschrift über „Verbrechen und Vergehen von Lehrern" auslegte. Diese Schrift enthielt u. a. Notizen, wie: Ein Schuldirektor wegen Unterschlagung bestraft. Mit Blaustift und roter Tinte hatte Reinhold N. verschiedene Randbemerkungen gemacht, z. B. daß Lehrer Thieme in Bautzen wegen Sittlichkeitsverbrechen zu drei Jahren Zuchthaus und Lehrer Müller in Dörnburg wegen Doppelmord zum Tode verurteilt ist. Die betreffende Druckschrift war so ausgelegt, daß sie jedem Vorübergehenden in die Augen fallen mußte. Auf die Frage eines Polizeibeamten, was N. damit bezwecke, erklärte dieser; die Lehrer verdürben ihm das Geschäft, weshalb er den Leuten über die Lehrerschaft die Augen öffnen wolle. Schließlich nahm sich die Königliche Regierung der Sache an und stellte gegen den Agenten Strafantrag wegen Beleidigung der Cottbuser Lehrer. Im Termin bestritt zwar der Angeklagte, eine Beleidigung der Lehrerschaft beabsichtigt zu haben, doch war das Gericht anderer Meinung und verurteilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe, event. 20 Tagen Gefängnis.

Die deutsche Seefischerei im Jahre 1909.

= Die Frage der Subventionierung der deutschen Seefischerei im Reichstage und wohl noch in höherem Maße das ungewisse Schicksal einer größeren Anzahl von Fischern, die seit der Sturmnacht vom 3. Dezember verschollen geblieben sind, hat in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf die deutsche Seefischerei gelenkt. Gegen 30 000 Personen sind zurzeit in der deutschen Seefischerei tätig und kämpfen im gefahrvollen Berufe für die Entwickelung und den Ausbau eines Gewerbezweiges, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung für Deutschland lange Zeit verkannt worden ist und auch jetzt noch zu geringe Beachtung findet. Das deutsche Staatsleben, schreibt sehr richtig die „Provinzialzeitung", hat ein lebhaftes Interesse an dem Bestehen eines tüchtigen Seefischerstandes. Die moderne Entwickelung der Hochseefischerei und der Bau verhältnismäßig starker und schneller Hochseefischdampfer, die im Falle eines Seekrieges der Flotte wertvolle Unterstützung bieten können, wird von der Regierung mit großem Interesse verfolgt. Die in der Stärkung der deutschen Wehrmacht zur See liegenden Vorteile einer Erhaltung und Weiterentwick-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100103019/fragment/page=0001

lung der deutschen Seefischerei haben wohl hauptsächlich die Einstellung von Etatsposten im Reichsamt des Inneren für die Subventionierung der deutschen Seefischerei veranlaßt.

Die staatliche Unterstützung, die sich hauptsächlich auf Gewährung von Bauprämien für den Bau von Fischereifahrzeugen erstreckt und auf Beihilfen bei dem Verlust und zur Erhaltung von Netzen erstreckt, betrug im Jahre 1886 nur 100 000 Mk., in den Jahren 1887 bis 1898 bereits 200 000 und in der Periode 1899 bis 1907 400 000 Mk. Seitdem ist die staatliche Subventionierungssumme auf 300 000 und 350 000 Mk. in den folgenden Jahren zurückgegangen, obgleich die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Seefischerei für die Volksernährung gerade in den letzten Jahren immer deutlicher in die Erscheinung getreten ist und auch das Seefischereigewerbe zurzeit mit besonders großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Wie steht es um die Preßfreiheit in Bayern.

* Vom bayerischen Verkehrsminister Herrn von Frauendorfer, dessen Ministerium von Zentrumsleuten förmlich zerniert ist, verlangt das Zentrum immer dreister und anmaßender nachgerade was es will. Weil irgend ein schwarzer Jemand erfahren hat, daß eine Versendung freidenkerischer Schriften durch die Post geplant war und deshalb Lärm geschlagen hat im Verkehrsministerium mit seinem streng ultramontanen Postchef, ist ein Erlaß hinausgegangen, der den Versand und die Beförderung freidenkerischer Schriften an jugendliche Adressaten verbieten. Woher weiß die Post, wer ein jugendlicher Adressat ist und wer nicht? Ist diese, dem Zentrum anden Augenabgelesene Postverordnung nicht eine ganz ungehörige Bevormundung und Einmischung in fremde Rechte? Wie kommt die Post überhaupt dazu, freidenkerische Schriften, deren Inhalt sie gar nicht kennt und der sie auch nichts angeht, lediglich auf einen Denunziationswink gegnerischer Interessenten hin, im voraus von der Beförderung auszuschließen? Die Presse, die an der Sache um ihrer selbst willen interessiert ist, hat es unterlassen, der Regierung Vorhalt darüber zu machen, um nicht der Sympathien für eine bestimmte Persönlichkeit geziehen zu werden. Und doch gilt es auch ihre Sache, wenn des Nachbars Haus brennt.

Die „Leipz. N. Nachr." fragen: Wie weit ist der Weg noch, um überhaupt unbequeme Preßerzeugnisse von der Postbeförderung auszuschließen? Schon rufen Zentrumsstimmen nach Sondergerichtshöfen für beanstandete Kunsterzeugnisse, weil sie die Sachverständigen nicht mehr dulden wollen, die von den regulären Gerichtshöfen immer noch zu ihrer eigenen Salvierung gehört werden. Es besteht große Neigung in den Kreisen der Zentrumspolitiker, das Palladium der Preßfreiheit anzutasten und Prozesse wegen literarischer Vergehen gegen die Sittlichkeit den für die Preßprozesse zuständigen Schwurgerichten zu entziehen.

Die Zentrumspresse, die sich so entzückt gebärdet über den früher noch nicht so fügsam gewesenen Verkehrsminister, der ihr auch den „Simplizissimus" zur Strecke gebracht hat, sollte sich doch nicht ganz zum Grammophon der Zentrumsmachthaber in Sachen gegen die Preßfreiheit degradieren lassen. Sind denn die Zeiten schon ganz vergessen, wo der Wind aus einem andern Loch gepfiffen hat und der Klerikalismus der leidende Teil gewesen ist?

Urheberschutz für Werke der Literatur und Tonkunst.

Durch die Berner Konvention ist die Frage aufgeworfen worden, ob in Deutschland eine Verlängerung der bisher 30jährigen Schutzfrist auf 50 Jahre angezeigt erscheine. Zu dieser Frage — und zwar speziell insoweit sie die Werke der Tonkunst betrifft — hat jetzt die Handelskammer zu Elberfeld ein Gutachten erstattet, worin sie folgendes ausführt:

„Eine dreißigjährige Frist ist vollkommen ausreichend, um die Interessen der Komponisten und Musikverleger hinlänglich zu schützen. Die Verhältnisse, welche seinerzeit dazu führten, die Frist auf dreißig Jahre zu bemessen, sind heute wesentlich andere, den Komponisten und Verlegern günstigere geworden. Außerdem hat die Nation ein berechtigtes Interesse daran, daß die Werke ihrer Komponisten, die sich so großer Beliebtheit erfreuen, daß sie dreißig Jahre nach dem Tode ihrer Urheber noch viel gekauft werden, nunmehr durch die Veranstaltung billiger Ausgaben wirklich zum Gemeingute aller werden."

Diesen Ausführungen ist durchaus beizupflichten. Sie sind übrigens nicht bloß für die Werke der Tonkunst, sondern auch für die der Literatur zutreffend. Man wird deshalb generell die Beibehaltung der dreißigjährigen Frist fordern und sich gegen eine Erhöhung auf 50 Jahre aussprechen müssen.

Parteinachrichten.

Die Gestaltung des neuen preußischen Wahlrechts

bespricht der national-liberale Landtagsabgeordnete Schmieding in einem sehr anregend geschriebenen Artikel der „National-Zeitung". Dort wird u. a. ausgeführt:

Was die Gestaltung dieses Wahlrechts selbst, das eigentliche Wahlsystem, betrifft, so sind wohl alle Parteien des Landes über die notwendige Beseitigung des indirekten Wahlverfahrens einig. Jeder, der diese Einrichtung kennt, weiß, daß sie längst veraltet ist, und daß jeder erwählte Wahlmann bereits mit gebundener Marschroute marschiert und für einen ganz bestimmten Kandidaten zu stimmen berufen wird. Auch wird unter den Wahlrechtsgelehrten kaum noch darüber gestritten, daß die vom Zentrum und den Konservativen im Jahre 1893 durchgesetzte „Verbesserung", die Drittelung der Steuerklassen innerhalb der Urwahlbezirke statt wie bisher innerhalb der ganzen Gemeinde vorzunehmen, eine reformatio in pejus war; denn das bestehende Uebel der ungleichen Verteilung der Steuersumme auf den einzelnen Wähler wurde dadurch nur in das Groteske verschärft. Der Reichskanzler des Deutschen Reichs wählte bekanntlich dank dieser „Verbesserung" im plutokratischen Stadtviertel Berlins mit einem Steuersatze von über 50 000 Mk. in der dritten Abteilung, während in den Arbeitervierteln eine größere Anzahl Wähler bei 40—50 Mk. Steuerzahlung in der 2. Abteilung wählt.

Es kann auch wohl nicht gut bestritten werden, daß das gegenwärtige in Preußen geltende Dreiklassensystem diesen ersten und obersten Grundsatz eines jeden Wahlrechts nicht erfüllt, denn die breite Masse des Volkes kommt in ihm nicht zu ihrem Rechte.

Es wäre aber meines Erachtens voreilig, daraus zu schließen, daß deshalb auch der Grundgedanke, auf dem das preußische Wahlrecht aufgebaut ist, falsch wäre. Im preußischen Staate ist es nicht anders, wie überall in der Welt bei allen Kulturvölkern. In Wirklichkeit gibt es hier und wird es immer geben, wie auch anderswo, drei in der Natur begründete Gesellschaftsklassen. Zu der ersteren in Deutschland besonders zahlreich entwickelten Schicht ist zu rechnen vornehmlich die ganze wesentlich in Geistesarbeit aufgehende Gesellschaftsklasse. Ihr gehören an die ihre Güter selbst verwaltenden Großgrundbesitzer, der Großkaufmann, Fabrikherr, Ingenieure, Offiziere, alle höheren Damte und Akademiker und Künstler der freien Berufe, die zweite Schicht aller zivilisierten Gesellschaft ist die des mittleren Bürgerstandes wie Pächter, Werkführer, Gastwirte, Unteroffiziere und sämtliche Subalternbeamte, während die Masse der körperlich arbeitenden — sei es auf dem Felde oder in der Fabrik —, die Handwerker, Tagelöhner, Kleinbauern und Soldaten, die dritte Klasse ausmachen.

Sozialdemokratischer Parteitag für Preußen.

S. u. H. **Berlin**, 3. Jan. Im Berliner Gewerkschaftshause am Engelufer beginnen heute vormittag 9 Uhr die Verhandlungen des diesjährigen Sozialdemokratischen Parteitages für Preußen, denen man diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegensieht, da auf dem Parteitage die Frage der Wahlrechtsreform für den preußischen Landtag eine abschließende Erörterung finden soll. Die Sozialdemokratie erwartet bekanntlich, daß dieser Parteitag der letzte unter dem alten Wahlrecht ist und daß der am 11. d. M. in Berlin zusammentretende Preußische Landtag die Frage der Wahlrechtsreform in Fluß bringen wird, zumal eine solche in der letzten Thronrede angekündigt worden ist. Zu dem Parteitage sind über 300 Delegierte eingetroffen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, soweit die Abgeordneten preußische Wahlkreise vertreten, der Parteivorstand und die Kontrollkommission sind vollzählig erschienen. Auch die sozialdemokratischen Frauenorganisationen haben mehrere Delegierte entsandt.

Eisenbahn-Zeitung.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit im Eisenbahnverkehr

ist, wie wir vor einiger Zeit mitgeteilt haben, ein Preisausschreiben erlassen worden, das im Hinblick auf die beiden folgenschweren Eisenbahnunfälle in letzter Zeit von ganz besonderer Bedeutung ist. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wurden dem „B. T." hierzu noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Da das Preisausschreiben erst vor kurzem ergangen ist, sind bisher noch keine Einsendungen erfolgt. Die mannigfachen Aenderungen und Verbesserungen des Betriebes, die im Laufe der Jahre gemacht wurden, bleiben übrigens nicht immer auf Preußen beschränkt, sondern werden auch im internationalen Verkehr eingeführt. Entweder hat man bei uns eine Reform des Betriebes, im Signal, Stellwerk oder Weichenbetrieb in einem anderen Lande als praktisch befunden und infolgedessen eingeführt, worauf andere Länder diese Neuerung nachahmen. Oder es werden aber auch auf den internationalen Eisenbahnkongressen Aenderungen und Reformen des Verkehrs, die sich in einem Lande bewährt haben, beraten, eingehend geprüft und sodann dem internationalen Verkehr allgemein eingefügt.

Kleine politische Nachrichten.

Der Staatssekretär v. Schoen

hat der russischen Botschaft die Erklärung abgegeben, daß gegen die Verfügung des Amtsgerichts Berlin-Mitte hinsichtlich der Beschlagnahme russischer Guthaben bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co. der Kompetenz-Konflikt erhoben werden solle. Dieser Ankündigung ist die Tat gefolgt.

Keine geheimen Verdingungen in Werftbetrieben mehr.

Die bisher in den Werftbetrieben geübte Praxis, bei Verdingungen die Angebote der Unternehmer und Lieferanten geheim zu halten, wird vom 1. Januar an beseitigt. Es soll das frühere Verfahren, die Angebote öffentlich zu verlesen, wieder eingeführt werden. Vor Jahren stellte man auf den Werften eine nachteilige Preisbeeinflussung durch das öffentliche Verfahren fest. Seitdem haben aber die Unternehmer eine Aenderung wiederholt befürwortet, und künftig werden die Verdingungsangebote in Gegenwart der beteiligten Bieter verlesen werden.

Unter dem Titel „Journal d'Allemagne"

erscheint vom 1. Januar ab in Berlin eine französische Zeitung. Das Blatt soll ein Gegenstück zu den beiden in Frankreich erscheinenden deutschen Blättern (der „Pariser Zeitung" in Paris und dem „Riviera-Tageblatt in Nizza) bilden. Es will nicht politisch sein, sondern sich nur da betätigen, wo sich Deutschland und Frankreich auf dem Felde der Arbeit zusammenfinden. Es will namentlich auch zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen, den Sport pflegen, und wendet sich auch an die Lehrer und die Jugend zur Pflege des Studiums der französischen Sprache.

Eine sonderbare Ortszulage

hat die Stadt Herford i. W. ihren Volksschullehrern bewilligt. Während in Frankfurt und den meisten Städten die Lehrer schon mit dem 20. bezw. 22. Dienstjahr die höchste Ortszulage erhalten, sollen die Lehrer in Herford bis zum 23. Dienstjahre nichts, vom 23. bis 25. ganze 50 Mark, vom 26. bis 28. 100 Mark, vom 29. bis 31. 150 Mark und vom 32. Dienstjahre an 200 Mark erhalten. Als Entgelt für diese „hohe" Ortszulage, in deren Genuß ein großer Teil der Lehrer wohl kaum kommen wird, soll die Pflichtstundenzahl der Lehrer auf 32 erhöht werden. — Die Regierungshauptstadt Minden hat die Gewährung einer Ortszulage glatt abgelehnt.

Dänisches aus Nordschleswig.

Die Kirchenältesten in Bjolderup im Kreise Apenrade, die seinerzeit die Entfernung der Gedenktafel für die Kriegsgefallenen aus der Kirche veranlaßten, machen wieder unliebsam von sich reden. Am Weihnachtsabend fand in der Kirche Gottesdienst in dänischer Sprache statt. Die durch die Schule deutsch gebildeten Kinder sollten neben dänischen Liedern die deutschen: „O du fröhliche, o du selige," und „Es ist ein' Ros' entsprungen", singen. Der Ortsgeistliche hatte diese Ordnung genehmigt. Die Kirchenältesten, ausgeprägte Dänen, verboten das Singen der deutschen Weihnachtslieder in der Kirche.

Der deutsch-schwedische Schiffahrtsvertrag.

Wie die „B. P. N." hören, wird noch im Januar dem Reichstage der Notenwechsel zugestellt werden, durch den der Ende 1910 ablaufende Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Schweden vom 8. Mai 1906 bis zum 1. Dezember 1911 verlängert worden ist.

Bezettelungspflicht bei Weinsendungen.

Es waren Zweifel entstanden, ob unter der Bestimmung über die Bezettelungspflicht bei Weinsendungen nach Amerika, deren Außerkraftsetzung gemeldet wurde, der Vermerk über die schwefelige Säure oder die Signierung der Sendungen nach Empfänger, Inhalt und Menge verstanden werden solle. Auf eine telegraphische Anfrage hat nun das Auswärtige Amt der Handelskammer Koblenz mitgeteilt, daß nur die Bestimmung über die Bezettelungspflicht wegen der schwefligen Säure außer Anwendung gesetzt sei.

Hof- und Personalnachrichten.

* Prinz Heinrich von Preußen traf vorgestern abend in Zarskoje Sselo ein. Auf dem Bahnhofe wurde der Prinz vom Kaiser Nikolaus empfangen; nach der Begrüßung schritt der Prinz die Front der als Ehrenwache mit Musik und Fahne aufgestellten Kompagnie des 1. Leibgarde-Schützenbataillons ab, alsdann fuhr der Prinz mit dem Kaiser in das Palais.

*

Ausland.

Weitere Fortschritte der Kap-Kairobahn.

Mit dem Jahreswechsel ist eine weitere Strecke der Eisenbahn, die Kapstadt mit Kairo verbinden soll, dem Verkehr übergeben werden. Es ist dies die Linie, die von Khartum südlich dem westlichen Ufer des blauen Nils folgt und bereits Wad Medani erreicht hat, die Entfernung von Khartum beträgt 120 englische Meilen oder etwa 192 Kilometer.

Wad Medani ist ein wichtiger Ort am blauen Nil, der weitgrößte im ganzen anglo-ägyptischen Sudan und das Hauptquartier des Gouverneurs der Provinz des blauen Nils, sowie eines Sudanesen-Regiments. Drei Züge nach beiden Richtungen hin werden wöchentlich laufen und vorläufig von einer temporären Station an der südlichen Seite der Brücke über den Nil bei Khartum abgehen. Der Bau der Linie südlich von Wad Medani nimmt schnellen Fortschritt, täglich wird etwa eine Strecke von anderthalb Kilometern niedergelegt. Die Bahn läuft etwa 80 weitere Kilometer südlich am blauen Nil entlang, wendet sich dann westlich über Ghezireh nach dem weißen Nil bei Kosti, wo eine neue Brücke bereits halb vollendet ist, über die die Bahn weiter nach El Obeid in Kordofan geführt wird. Diese Teilstrecke von Kosti nach El Obeid wird jedoch nicht von dem Durchgangsverkehr von Kapstadt nach Kairo berührt werden, und Durchreisende werden die Bahn bei Kosti verlassen müssen, um südlich den weißen Nil hinauf per Schiff die Reise fortzusetzen.

Kleine Tagesnachrichten.

Vertagung der Kongokonferenz.

Die deutsch-englisch-belgischen Besprechungen in der Kongofrage, deren Beginn für den 7. d. M. in Brüssel geplant war, sind auf Wunsch Belgiens mit Zustimmung der deutschen und der englischen Regierung auf Anfang Februar vertagt worden. Der Grund des Aufschubs liegt darin, daß die belgische Regierung gegenwärtig infolge des Thronwechsels durch andere Arbeiten derart in Anspruch genommen ist, daß die nötigen Vorarbeiten für die Besprechungen nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnten.

Alltägliches aus Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Im Ressort des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten sind große Unterschleife festgestellt worden. Eine diesbezügliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Neujahrsdemonstrationen in Spanien.

Anläßlich des am Jahreswechsel erfolgenden Amtsantritts der neuen Munizipalräte kam es in Bilbao und mehreren benachbarten Ortschaften zu Demonstrationen gegen die Reaktion. Die Menge rottete sich zusammen und beging große Ausschreitungen. Gendarmerie schritt mit blanker Waffe ein.

*

Provinzial-Nachrichten.

Der Lehrer und sein Pflegekind.

× **Thale**, 2. Jan. Eine Verhaftung, die im Orte viel Aufsehen erregt, erfolgte gestern vormittag durch die Polizei. Der 58jährige Lehrer W. aus Königsaue pflegt in der letzten Zeit hier regelmäßig seine Ferien in Begleitung eines noch minderjährigen Mädchens zu verbringen, das er als seine Pflegetochter ausgibt. Seit dem 24. d. Mts. hat er sich wiederum in der Bergstraße mit dem Mädchen eingemietet und die Polizei, welche schon früher untrügliche Beweise in Händen zu haben glaubte, daß W. zu dem erst letzten Ostern aus der Schule entlassenen Kinde in unerlaubtem Verkehr stehe, konnte nach längerer Beobachtung gestern früh den W. auf frischer Tat überführen.

Kommissar Becker, der sich gewaltsam Eingang in das von W. und dem Kinde gemeinsam benutzte Schlafgemach verschafft hatte, überraschte beide noch im Bette, und es zeigte sich, daß dasjenige des W. überhaupt nicht benutzt war. Bei der nun folgenden Vernehmung mußte W., der Vater mehrerer Kinder und bereits Großvater ist, einräumen, daß seine angebliche Pflegetochter in Wirklichkeit nichts mit ihm zu tun habe, sondern einer armen Bergmannsfamilie entstammt. Auch soll W., der nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Quedlinburg transportiert wurde, über die weiteren Delikte bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Das verführte Mädchen wird einer Erziehungsanstalt überwiesen werden müssen. Den betr. Wirtsleuten wird dieser Vorfall, sofern sie von dem Vergehen des W. gewußt haben, noch ein gerichtliches Nachspiel eindringen.

Silvesterfeier auf dem Brocken.

1. Januar 1910.

Ein Vergnügen eigener Art ist doch eine Brockenfahrt. Nicht nur im Sommer, wenn man bequem mit der Brockenbahn den alten Blocksberg befahren kann, nein, auch oder erst recht im Winter, wenn es schneit, wenn der Schnee eine starke Schneedecke bildet, wenn der Rauhreif, der den Telegraphenstangen, die wie erfrorene Riesen aussehen, absonderliche Formen leiht, dann ist just das rechte Wetter zum Bergsteigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100103019/fragment/page=0002

Auch in diesem Jahre war wieder an alle Brockenfreunde die Einladung zur Silvesterfeier ergangen. Am 31. Dezember früh gab es —9 Grad Kälte, infolgedessen hatte die Schneedecke eine Festigkeit erhalten, die den Aufstieg zum Vater Brocken mit großer Leichtigkeit ausführen ließ. Von allen Seiten kamen die Brockenbrüder herangezogen um fern vom Getriebe der Städte auf einsamer Höhe das Fest der Jahreswende fröhlich zu begehen. Aus allen Himmelsrichtungen, kleinen und großen Städten, Göttingen, Marburg, Bremen, Hamburg, und sogar aus Wien und Mexiko waren Touristen hier oben vertreten, aber auch der Berliner, der bekanntlich überall dabei sein muß, fehlte nicht.

Gestern abend waren ungefähr 160 Gäste anwesend. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen begann die eigentliche Feier. Wie in früheren Jahren, so kam auch diesmal in großen, kupfernen Kochgefäßen der dampfende Glühwein auf den Tisch und die Verlesung der Brockenpost, die sich wieder pünktlich eingestellt hatte, leitete die Feier ein. Um Mitternacht gab der Senior der Brockensilvestergemeinde in kräftiger Rede einen Rückblick auf das verflossene Jahr, das allerlei Gutes und Böses gebracht hatte, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Nach gegenseitiger Beglückwünschung ordneten sich die Paare zum Zuge, und unter Absingen des Liedes „Der Mai ist gekommen", ging es durch sämtliche Räume des Brockenhauses. Ein kleines Tänzchen schloß sich dann an. Lange saß man noch fröhlich bei Schades Musik zusammen.

Am Neujahrsmorgen herrschte auf dem Brocken Nebel und 2 Grad Kälte.

Die Hochzeit des Großherzogs.

Weimar, 2. Jan. Die offiziellen Feierlichkeiten anläßlich der Vermählung unseres Großherzogs mit Prinzessin Feodora von Meiningen nahmen am heutigen Sonntag ihren Anfang. Abends 9 Uhr fand im Residenzschloß zu Meiningen eine Tafel statt. Morgen mittag 12 Uhr 11 Min. trifft der Bräutigam, der Großherzog, auf dem Bahnhof Meiningen ein, wo großer Empfang vorgesehen ist. Der Meininger Oberbürgermeister Schüler wird eine Ansprache halten und die Zwillingstöchter des Gemeinderatsvorsitzenden werden dem Großherzog Blumen überreichen. Die fürstlichen Gäste von auswärts treffen nach 2 Uhr ein und um 4½ Uhr empfängt die hohe Braut im Gobelinzimmer des Meininger Residenzschlosses die Geschenke überbringenden Deputationen. Um 5 Uhr ist Familientafel und um 6½ Uhr fahren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ins Theater. Um 10 Uhr ist Zapfenstreich.

Am Hochzeitstage, dem 4. Januar, werden um 9 Uhr in Gegenwart des hohen Brautpaares, des Herzogs von Meiningen, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Meiningen die Ehekarten verlesen und um 9¼ Uhr vollzieht Staatsminister Dr. Rothe, Exzellenz, die standesamtliche Trauung, wobei neben dem hohen Brautpaar wiederum der Herzog von Meiningen und Prinz Albert von Sachsen-Weimar anwesend sind. Um 11 Uhr ist die kirchliche Trauung in der Schloßkirche. Beim Ringwechsel werden 21 Salutschüsse gelöst. Nach der Trauung ist Beglückwünschung, dann Cour und Tafel. Um 3 Uhr nachmittags reist das neuvermählte Paar ab.

An den Hochzeitsfeierlichkeiten nehmen teil der König von Sachsen und als Vertreter der Königin Wilhelmina von Holland der Prinz Heinrich der Niederlande. Der Herzog von Meiningen nebst Gemahlin, Freifrau v. Heldburg, Erbprinz Bernhard von Meiningen, die Prinzessin Marie und Prinz Ernst von Meiningen, die Eltern und Geschwister der Braut sind bei der Trauung zugegen. Prinz und Prinzessin Heinrich XXX. Reuß sind bereits seit Mitte Dezember in Meiningen. Der Fürst und die Fürstin zur Lippe treffen morgen in Meiningen ein, ebenso Prinz Albert von Sachsen-Weimar. Prinzessin Heinrich VII. Reuß, Prinz Heinrich XXXIII. Reuß, Prinz und Prinzessin Heinrich XXXIV. Reuß und Prinz Heinrich XXXV. Reuß, sowie ein Vertreter des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, der preußische und sächsische Gesandte aus Weimar, der kommandierende General des 11. Armeekorps, der Hausmarschall des deutschen Kaisers, Kurator und Prorektor der Universität Jena u. a. m. nehmen an der Hochzeitsfeier teil.

Die Stadt Meiningen wird als Brautgeschenk eine Toilettenschauausstattung in Silber überreichen; Damen der Hofgesellschaft in Meiningen haben zwei Kissen in Leinenstickerei und reicher Ausstattung mit Klöppelspitzen angefertigt und werden sie als Brautgabe darbringen. — Der Kreis Sonneberg überreicht das auf Porzellan gemalte Porträt des Herzogs Georg II. in Florentiner Rahmen, der Kreis Saalfeld ein Tafelservice. Auch die beiden übrigen Kreise des Herzogtums werden mit Geschenken vertreten sein. — Der Magistrat und Gemeinderat von Eisfeld läßt im Namen der Stadt Eisfeld eine von einem dortigen Künstler ausgeführte Glückwunschadresse überreichen.

Ammendorf, 3. Jan. (Ein nichtsnutziger Schabernack) wurde kürzlich einem Geschirrführer gespielt, welcher Eisenteile nach einem Neubau fuhr und seinen Wagen über Nacht stehen ließ. Morgens mußte er wahrnehmen, daß Frevlerhände inzwischen von seiner Wagenplane ein Stück von 4 Quadratmeter herausgeschnitten hatten und damit verschwunden waren. Dem Wagenführer trifft ein empfindlicher Verlust, da er für den Schaden aufzukommen hat. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des gestohlenen Stückes sind erfolglos geblieben.

— **Dieskau**, 3. Jan. (Nachjagd.) Am Mittwoch veranstaltete Kammerherr von Bülow im engeren Familienzirkel auf seinem Jagdgelände, welches bei der Treibjagd meist unbejagt liegen geblieben war, eine Nachjagd; bei dieser wurden von 11 Herren 41 Hasen, 11 Kaninchen und 2 Fasanen zur Strecke gebracht.

⁂ **Reideburg**, 3. Jan. (Vereitelter Einbruch.) In vergangener Woche versuchten Diebe beim Gastwirt Heynert einzubrechen. Offenbar war es wieder auf Automaten abgesehen. Der Wachsamkeit eines Bernhardiner Hundes aber war es zu danken, daß die Diebe leer abziehen mußten. In derselben Nacht drangen Diebe in das Gastzimmer des Gastwirts Springer in Büschdorf; durch das Geräusch wurde der Wirt geweckt, sodaß bei seinem Erscheinen die zwei Männer schleunigst durchs Fenster sprangen und unerkannt entkamen.

Weßmar, 3. Jan. (Wilderer) treiben in den Auengebieten wieder ihr Unwesen. Nachts hatte man in letzter Zeit Gelegenheit, nach verschiedenen Seiten hin Schüsse fallen zu hören, die nur von Wilderern herrühren. Im Weßmarschen Holze wurde kürzlich an der Fähre gesehen, daß Wilderer ein Rehtreiben veranstaltet hatten. Nach dem vorhandenen Schweiß war ein Stück Rehwild im Feuer gefallen und ein zweites angeschossen worden; letzteres ist kurz darauf von einem Forstbeamten aufgefunden. Die Dreistigkeit ist indessen soweit gegangen, daß Wilderer um die Weihnachtszeit beobachtet wurden, wie sie am hellen Tage jagten und am Mittwoch wurde gesehen, wie ein Mann ein Abteil Wald betrat, in welchem alsbald zwei Schuß fielen, worauf etwa 20 Rehe auf der Flucht das Weite suchten.

Wettin, 2. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Silvester feierte das Ehepaar Siebmachermeister Kittel das Fest der diamantenen Hochzeit im Alter von 85 und 82 Jahren bei guter Gesundheit im Kreise der Kinder und Kindeskinder. Meister Kittel verrichtet noch seine Arbeit. Er unternimmt noch stundenlange Wege.

— **Wettin**, 2. Jan. (Einbruchsdiebstähle.) Es kommen bei uns jetzt recht freche Einbruchsdiebstähle vor. So wurden dem Rittmeister Teubner in Deutleben mehrere Enten, und auch in Gimritz Enten und Hühner gestohlen. Bei Zimmermeister Herzer hier wurden die Hühner und Enten vom Hofe geholt und dem Gastwirt Eisse das Geschlachtete von zwei Schweinen sogar mit den Fettöpfen davongetragen. Bis jetzt sind die Diebe noch nicht ermittelt.

V **Neundorf**, 2. Jan. (Unsere Eisenbahnstation) wurde bereits vor vier Monaten eröffnet, und noch immer passiert es, daß Personen irrtümlicherweise aussteigen in dem Wahne, bereits die Station Güsten bezw. Staßfurt-Leopoldshall erreicht zu haben. Dies unter Umständen natürlich sehr unangenehm sein kann, wenn gute Anschlüsse in Güsten verloren gehen oder der letzte Zug verpaßt wird, ist klar. Da hilft aber alles Räsonnieren auf die neue Station nichts, sondern lediglich Aufmerksamkeit.

)(**Auma**, 2. Jan. (Verhängnisvolle Explosion einer Nachtlampe.) Im benachbarten Muntscha hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Die Meuselschen Eheleute waren zum Vergnügen gegangen und hatten im Schlafzimmer des 8 Wochen alten Kindes eine Petroleumlampe brennen lassen. Als sie gegen 12 Uhr zurückkehrten, war die Lampe explodiert und das Kind mit dem Körbchen verbrannt. Der Kopf der kleinen Leiche war völlig verkohlt.

□ **Rohleben**, 2. Jan. (Goldene Hochzeit) feierte am Neujahrstage das Arbeiter Karl Merl'sche Ehepaar. Beide Ehegatten erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Frische.

(?) **Rohleben**, 2. Jan. (Ein frecher Ueberfall) wurde im Laden des Fleischermeisters Werfel ausgeführt. Werfel hatte auf kurze Zeit das Haus verlassen, um eine geschäftliche Angelegenheit zu erledigen. Kaum war er zur Tür hinaus, da klingelte es im Laden, und als die Mutter des Fleischers in den Laden trat, bemerkte sie, daß ein fremder Mann die Ladenkasse ausplünderte. Bevor sie etwas sagen konnte, schlug der Strolch die Frau zu Boden, nahm das Geld mitsamt der Kassette an sich und verschwand. Auf das Hilferufen der Frau kam ein Mitbewohner des Hauses herbei. Der Dieb entwischte; er dürfte zirka 60 Mark erbeutet haben. Die leere Kassette wurde auf der Straße nach Wiehe zu gefunden.

† **Dommitzsch**, 1. Jan. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern am Neubau der Deutschen Tonwarenfabrik. Der bei der Dommitzscher Tonwerken-Aktiengesellschaft beschäftigte, 60 Jahre alte Arbeiter Lehmann hatte sich, um Schutz vor dem Unwetter zu suchen, hinter einem Giebel des Neubaues der genannten Fabrik gestellt. Plötzlich stürzte der durch den heftigen Sturm erschütterte Giebel ein und begrub den unglücklichen Mann unter sich. Mehrfache Arm- und Beinbrüche, sowie eine vollständige Zerschmetterung der Hüfte führten den sofortigen Tod des Mannes herbei. Eine Witwe und ein noch schulpflichtiges Kind beweinen den Tod ihres Ernährers.

Borsfelde, 1. Jan. (Seltsamer Selbstmord.) Gestern betrat der in guten Verhältnissen lebende Ackermann Peckmann aus Volksmarsdorf eine Wirtschaft. Sein Gewehr, das er mit sich führte, vor sich auf den Tisch legend drohte er jeden zu erschießen, der es wagen würde, die Waffe anzufassen. Nachdem die anwesenden Gäste, um unangenehmen Szenen zu entgehen, nach und nach die Wirtschaft verlassen hatten und Peckmann nur noch allein in der Schenkstube saß, erschoß er sich mit einem Revolver, den er auch noch mit sich geführt hatte. Ueber den Beweggrund zu der seltsamen Tat, die anscheinend im Zustande der Trunkenheit verübt wurde, ist nichts bekannt.

(.) **Erfurt**, 2. Jan. (Schwerer Unfall.) Bei Arbeiten, die gegenwärtig am „Regenbogen" in der Johannesstraße vorgenommen werden, stürzte ein Arbeiter so unglücklich ab, daß das rechte Bein und der rechte Arm mehrfach gebrochen wurden. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

⁂ **Wittenberge**, 1. Jan. (Unerfreuliches von der Polizei.) Kürzlich erst wurde der Polizeikommissar Wilke wegen Mißhandlung im Amte zu 200 Mark verurteilt. Gestern ist ihm nun in einer anderen gegen ihn schwebenden Sache die Anklageschrift zugegangen. Gleichzeitig ist auch eine Anklage gegen den Polizeiwächter Jänicke erhoben worden. Es handelt sich um Vergehen im Amte bei Vernehmungen usw., bei der auch Mißhandlungen, unerlaubte Drohungen und dergleichen vorgekommen sein sollen. Wegen gleicher Taten hat sich der frühere Wittenberger Wachtmeister Seifert bereits am 12 Januar in Neu-Ruppin zu verantworten.

— **Magdeburg**, 2. Jan. Der neue Regierungspräsident Miesitschek v. Wieschkau wird am 4. Januar vormittags durch den Oberpräsidenten v. Hegel in sein Amt eingeführt werden.

£ **Magdeburg**, 2. Jan. (Unser Stadtschulrat bleibt.) Wie die „M. Ztg." erfährt, war dem Stadtschulrat Dr. Franke die Stadtschulratstelle in Breslau angeboten worden. Eine Abordnung der hiesigen Lehrerschaft begab sich daraufhin zu ihm und ersuchte ihn, seinem hiesigen Wirkungskreise treu zu bleiben. Herr Franke hat, vornehmlich dem Wunsche der Lehrerschaft entsprechend, auf die Stelle in Breslau verzichtet.

÷ **Eschwege**, 2. Jan. (Mutige Tat einer Frau.) Dem Dienstknecht des Landwirts Schiffler in Oetmannshausen gingen auf der Landstraße drei Pferde mit dem Wagen durch. Die Schrankenwärterin, Frau Lieberum, welche die Schranken geschlossen hatte, um den fälligen D-Zug 129 durchfahren zu lassen, lief mit großer Geistesgegenwart dem Geschirr entgegen, ergriff die Pferde am Zaum und riß sie zurück. Hierbei wurde die Frau noch einige Meter bis an die Schranke geschleift. In demselben Augenblick sauste auch schon der Zug vorüber.

+ **Tambach**, 2. Jan. (An der Gothaer Talsperre) im Apfelstädter Grund sind während des ganzen Herbstes die Dichtungsarbeiten an der Kirchbergseite fortgesetzt worden, so daß nunmehr der Auslauf gemindert worden ist. Das Staubecken ist heute so gefüllt, daß ein Ueberlauf von einigen Tausend Sekundenlitern erfolgt. Die über die Kaskaden stürzenden Wassermassen bilden einen großartigen Wasserfall. Eine gänzliche Verstopfung aller sich noch zeigenden Durchlaßstellen wird in nicht allzu ferner Zeit möglich. Die Kosten der Dichtungsarbeiten werden freilich ziemlich hoch sein.

= **Braunschweig**, 1. Jan. (Begnadigung des Raubmörders.) Der Schlosser Hermann Kämpf aus Bilsefeld, der im Oktober v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist vom Herzog-Regenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Sein Verteidiger hatte, auf neues für Kämpf günstiges Material gestützt, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, war jedoch damit abgewiesen worden.

§§ **Holzminden**, 2. Jan. (Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Auf Station Millebadessen der Warberg-Altenbekener Eisenbahnlinie stießen zwei Güterzüge aufeinander. Der Zugführer ist tot.

Wetter-Aussichten.

4. Januar: Abwechselnd, starker Wind, feuchtkalt.
5. Januar: Kalter, windig, feucht, frostig.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Polkow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.
Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. (einschließlich „Verlosungsliste").

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt

51

Zur Zeit
halte ich meinen allseitig bekannten
Grossen Ausverkauf.
Die überaus starke Frequenz auch diesmal bietet beste Gewähr, dass die Angebote auffallend wohlfeil sind.
— Kein Umtausch. —
Netto Preise gegen bar.
Gegr. 1865. Bruno Freytag Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Unsere Schaufenster bitten zu beachten. Gründung 1859.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Unsere Schaufenster bitten zu beachten. Gründung 1859.

Grosser

Räumungs-Ausverkauf.

ca. 70000 Meter Kleiderstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	**Homespun** doppeltbreit, gediegener Hauskleiderstoff	Mtr.	45 Pf.
Ein Posten	**Panamastoffe** für Kleider und Blusen, prima Qual.	Mtr.	55 Pf.
Ein Posten	**Engl. Kleiderstoffe** für Kostümröcke, Karos u. Streif.	Mtr.	58 Pf.
Ein Posten	**Blusenstoffe** in aparten Streifen	Mtr.	58 Pf.
Ein Posten	**Hauskleidertuche** prakt. Stoff, doppeltbreit	Mtr.	60 Pf.
Ein Posten	**Angora-Tuche** prima Qualität, doppeltbreit	Mtr.	75 Pf.
Ein Posten	**Seiden-Alpacca** grosse Musterauswahl	Mtr.	85 Pf.
Ein Posten	**Diagonal** in vielen Farben, doppeltbreit	Mtr.	85 Pf.
Ein Posten	**Kleider-Alpacca** 125 cm breit, beste Qual.	Mtr.	1.00 M.
Ein Posten	**Blusenstoffe** reine Wolle	Mtr.	1.00 M.

Ein Posten	**Trikot-Handschuhe** farbig und schwarz	Paar	18 Pf.
Ein Posten	**gestrickte Handschuhe** weiss	Paar	25 Pf.
Ein Posten	**Trikot-Handschuhe** mit 2 Druckkn., mod. Farben	Paar 55 45	35 Pf.
Ein Posten	**Tuch-Unterröcke** für Damen, mit Soutasch, besetzt	Stück	98 Pf.
Ein Posten	**Velour-Unterröcke** für Damen, mit Volant	Stück	1.10 M.
Ein Posten	**Moufflon-Stolas**	Stück 12.50 7.75	4.50 M.
Ein Posten	**Weisse Tibet-Stolas**	Stück 14.50 9.75	5.75 M.

Garnierte Damenhüte
bedeutend im Preise herabgesetzt.

ca. 29400 Meter Seidenstoffe

darunter befinden sich unter anderem

Ein Posten	**Pongé-Seide** in allen Farben	Mtr.	28 Pf.
Ein Posten	**Louisine-Schotten** reine Seide	Mtr.	1.00 M.
Ein Posten	**Schwarz Taffet** reine Seide	Mtr.	1.10 M.
Ein Posten	**Schwarz Merveilleux** reine Seide, gute Qualität	Mtr.	1.10 M.
Ein Posten	**Schwarz Damassé** reine Seide, pa. Fabrikat	Mtr.	1.18 M.
Ein Posten	**Blusen-Seide** reine Seide, neue Streifen	Mtr.	1.25 M.
Ein Posten	**Messaline-Seide** in vielen Gesellschafts-farben	Mtr.	1.25 M.
Ein Posten	**Helvetia-Seide** 48 cm breit	Mtr.	1.35 M.
Ein Posten	**Liberty-Seide** prima Qualität	Mtr.	1.48 M.
Ein Posten	**Schwarz Taffet** prima Qual., 60 cm br.	Mtr.	1.85 M.

Ein Posten **Einzelne Tischtücher und Servietten** darunter extra prima reinleinene Qualitäten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

ca. 8000 Meter	**Farbige Lustre** grosses Farben-Sortiment	Meter	15 Pf.
ca. 8800 Meter	**Winter-Velour** schwere Qualitäten	Meter 55 45 38 35 29	25 Pf.
ca. 8800 Meter	**Woll-Mousseline** hell- und dunkelgrundig prima reine Wolle	Mtr. 75 60	48 Pf.
ca. 8900 Meter	**Ballstoffe** Besonders empfehlen einen Posten crême Ballstoffe, doppeltbreit	Meter 65	58 Pf.
ca. 2175 Meter	**Blusen-Sammet** prima Qualitäten in aparten Streifen und Farben	Meter 1.50 und	1.00 Mk.

ca. 23000 Stück Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

nur erstklassige Qualitäten

bestehend aus: **Tag- und Nacht-Hemden, Frisier-Mänteln, hocheleg. Genres, Piqué-Röcken m. Madeira-Stickerei, Beinkleidern, nur extra prima Qualität mit Madeira-Stickerei, Fantasie-Hemden, aparte Façons, Herren- und Kinderwäsche etc.**

zu enorm billigen Preisen.

ca. 44000 Meter	**Spitzen u. Einsätze** Valenciennе und Spachtel, in allen Breiten,	Mtr. 25 15 12 10 6 5 4	3 Pf.
ca. 4200 Stück	**Damen-Gürtel** in Gold, Tresse, Gummi, Leder u. Sammet	Stück 1.75 1.10 75 40	25 Pf.
ca. 3500 Stück	**Knaben- u. Mädchen-Mützen** Besonders empfehlen einen Posten Knab.-Lammfell-Mützen m. Ohrenklappen in weiss, rot und marine	Stück	25 Pf.
ca. 70000 Meter	**Seidenband** Besond. empfehl. 1 Posten reinseidenes Taffetband, helle Farb., ca. 11 cm breit,	Meter	28 Pf.
ca. 15000 Stück	**Herren-Krawatten** in neuen Formen	Stück 38 28 20 15	10 Pf.

Ein Posten **Fenster-Garnituren** in Filztuch, Velvet, Tuch, Leinen, reich bestickt **weit unter Preis.**

Ca. 21000 Stück Schürzen

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	**Hausschürzen** aus Gingham, waschecht		26 Pf.
Ein Posten	**Wachstuch-Schürzen** für Knaben und Mädchen		28 Pf.
Ein Posten	**weisse Teeschürzen** mit bunter Garnierung		65 Pf.
Ein Posten	**Schw. Kind.-Reform-Schürzen** prima Lustre		65 Pf.
Ein Posten	**weisse Teeschürzen** m. Stickerei-Vol. und Stick.-Träger		75 Pf.
Ein Posten	**Hausschürzen** mit Tasche waschecht, extraweit		75 Pf.
Ein Posten	**Miederschürzen** mit Epaulettes aparte waschechte Farb.		88 Pf.
Ein Posten	**Reform-Kleiderschürzen** reich garniert		98 Pf.
Ein Posten	**Satin-Teeschürzen** extra pa. Qual. mod. Dess.		1.17 M.
Ein Posten	**Mieder- und Directoire-Schürzen** statt 5.50 bis 3.50	jetzt 2.25 bis	1.75 M.

ca. 19000 Meter Englische Tüll-Gardinen

nur bestbew. vorzügl. Qualität, besonders empfehlen 4 Serien:

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
statt 65 Pf. Meter **39** Pf.	statt 80 Pf. Meter **48** Pf.	statt 4.50 M. Fenster **2.90** M.	statt 6.35 M. Fenster **4.50** M.

Ein grosser Posten

Tischdecken

reich bestickt, besonders zu empfehlen:

Serie I	**Filztuch,** schöne Ausführung	jetzt	88 Pf.
Serie II	**Pa. Velvet-Plüsch**	jetzt	2.90 M.
Serie III	**Mohair-Plüsch** neue Dessins	jetzt	4.95 M.
Serie IV	**Mohair-Plüsch** extra gross	jetzt	6.75 M.

ca. 14000 Stück Konfektion

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	**Winter-Paletots** hell und dunkel	Jetzt 22.50 bis	3.25 M.
Ein Posten	**Krimmer-Paletots** lange Fassons früher 22.50	Jetzt	9.75 M.
Ein Posten	**Cheviot-Paletots** marineblau	Jetzt 22.50 bis	6.50 M.
Ein Posten	**Plüsch-Jacketts** schwarz	jetzt 35.00 bis	12.75 M.
Ein Posten	**Tuch-Kimonos** gute Qual., früher 32.00 bis 17.50	jetzt 14.50 bis	10.75 M.
Ein Posten	**Salon-Kleider** teils Original-Mod. früher 175 b. 32.50,	jetzt 75 b.	18.50 M.
Ein Posten	**Paletot-Kostüme** Cheviot u. Tuch, früh. 185 bis 22.50	jetzt 75 bis	12.50 M.
Ein Posten	**Seiden-Blusen** u. Tüll, teils Original-Mod. früh. 75 b. 17.50	jetzt 33 bis	5.25 M.
Ein Posten	**Blusenhemden** zum Durchknöpfen, moderne Streifen	jetzt	1.95 M.
Ein Posten	**Kostümröcke** engl. Geschmack	Jetzt 15.00 bis	1.47 M.

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Räumungs-Ausverkaufs demselben übergeben worden sind.

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Angeboten anzuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100103019/fragment/page=0004